

# Rothenberg: Gefahr im Verzug

**Fangvorrichtung gegen Steinschlag nötig / Fachbüro beauftragt / Wer trägt Kosten?**

m. NACKENHEIM — Die Felssicherung am Rothenberg beschäftigte die Ortsparlamentarier in jüngster Ratsitzung. Bürgermeister Günter Ollig erläuterte, daß nach der Besichtigung des roten Gesteinsmassives unweit der Bergkapelle durch das Geologische Landesamt, Untere Naturschutzbehörde, Ordnungsamt und VG eine Verfügung an die Gemeinde ergangen sei. Demnach seien die unterhalb des Berges wohnenden Bürger durch eine stabile Fangvorrichtung zu schützen. Die VG habe vorgeschlagen, ein Fachbüro mit der Ausschreibung der Arbeiten zu beauftragen. Nach den gegenwärtigen Schätzungen werde die Maßnahme rund 150 000 Mark verschlingen.

„Die Kosten schätze ich wesentlich höher“, meinte der fraktionslose Siegbert Weber. Ihn ärgerte, daß es eine Genehmigung für das darunterliegende Wohngebiet Weiersborn gegeben habe. Hier habe das Geologische Landesamt keine Einwände ge-

äußert. Es könne daher nicht angehen, daß die Gemeinde jetzt zahlen soll, wo dieses Amt doch hätte warnen müssen.

Günter Zerbe (FWG) warf den Geologen vor, verantwortungslos gearbeitet zu haben. Außerdem sei mit der Anlegung des oberen Weges im Rahmen der Flurbereinigung der Berghang noch steiler geworden.

„Gefahr ist im Verzug, es muß umgehend gehandelt werden“, betonte SPD-Sprecher Richard Speckheuer. Er schätzt die Kosten auf eine halbe Million Mark. Auch die Flurbereinigungsbehörde trage eine Mitschuld. Nackenheim dürfe sich die Kosten nicht um die Ohren hauen lassen. Die Gemeinde müsse jetzt die Haftungsfrage klären lassen, führte Manfred Grünerwald (CDU) aus. Denn es gebe dort kräftige Risse und Bodenbewegungen. Der Rothenberg sei in seiner Struktur gefährdet.

Einmütig vergab der Rat die Ingenieurleistungen zur Sanierung des

Hanges an ein Mainzer Büro für Geotechnik zur sofortigen beschränkten Ausschreibung für 10 000 Mark, das Gesamtvolumen beläuft sich auf 150 000 Mark.

Für die laufende Renovierung des Fachwerkrathauses vergab der Rat einmütig die Zimmerarbeiten in Höhe von 278 645 Mark sowie die Lehm- bau- und Kalkputzarbeiten für 114 045 Mark.

Weil der Ausschuß zwei heimische Betriebe zur Ausführung der Elektro-, Heizungs- und Sanitärarbeiten empfohlen hatte, obwohl andere Betriebe geringfügig billigere Angebote gemacht hatten, stellten die Ortsparlamentarier die Vergabe bis zur Klärung rechtlicher Fragen bei drei Enthaltungen zurück. Den Einwand auf die einschlägigen Vorschriften hatte VG-Chef Krämer gemacht. Nach den Angeboten der beiden Nackenheimer Firmen hätten die Elektroarbeiten 21 213 Mark sowie die Heizungs- und Sanitärarbeiten 56 040 Mark gekostet.



**Risse und Bodenbewegungen: der Rothenberg ist zu einer Bedrohung geworden.**  
Bild: Uwe Feuerbach